

westwärts vorrückt, heute im diluvialen Teil des Landes schon weit verbreitet und örtlich, vor allem im Osten, der zahlreichste Nisthöhlenbewohner ist. In der Umgebung meines Wohnortes Ommen (52.31 N 6.25 E) fing ich in der Brutzeit 1971 32 ♂♂ beim Füttern der Jungen an der Nisthöhle. 8 davon waren in früheren Jahren als Nestlinge beringt worden, so daß ihr Alter feststeht. Die Ergebnisse waren:

Typ V
8 Stück
davon eines 1jährig
zwei 2jährig

Typ VI
11 Stück
davon eines 1jährig
eines 3jährig

Typ VII
13 Stück
davon zwei 1jährig
eines 2jährig.

François Haverschmidt, Wolfskuilstraat 16, Ommen, Niederlande

Schriftenchau

Ringfundberichte auswärtiger Stationen

Portugal (Vorgang 1967 S. 154)

[752] AGOSTINO ISIDORO, (F.). Anilhagem de Aves na Reserva Ornitológica de Mindelo (1964, 1965 e 1966). Cyanopica (Porto) 1, 1969: 59–93 (erschienen Ende 1970). — Die Berichte werden nunmehr in der neuen Zeitschrift der Sociedade Portuguesa de Ornitologia (vgl. hier 25, 1969: 118) veröffentlicht, deren 2. Heft des ersten Bandes nach längerer Pause jetzt erschienen ist. Von 1957 bis 1966 wurden in Mindelo etwa 40 000 Vögel, meist Fänglinge, beringt. Unter den Wiederfunden wieder viele Herbstfänglinge von *Streptopelia turtur*, Funde in Herkunftsrichtung bis Belgien, *Carduelis spinus* bis S-Schweden. G. Zink

Ostafrika (Vorgang 25: 68, 272)

[A 46] BACKHURST, G. C. Bird Ringing Report 1968–1969. J. East Africa Natur. Hist. Soc. and National Museum (Nairobi) 28, 1970: 16–26. — Die Beringungen in Kenia sind so angewachsen (Liste), daß darunter mehrere Erstnachweise sowohl an Paläarkten als an äthiopischen Arten sind. Eine Anzahl nördliche Arten sind nach Beringung besonders am Lake Nakuru und bei Nairobi in den UdSSR wiedergefunden: *Tringa glareola*, *T. hypoleucos*, *Philomachus pugnax*, 3 *Hirundo rustica* (Kostroma, Kasachstan, Georgien); eine *R. riparia* von Entebbe (Uganda, 16. 4.) war nach zwei Jahren (20. 6.) bei Orenburg. 5 *Motacilla flava* von Nairobi und Kabete (Kenia) fanden sich ebenfalls in den UdSSR, und 195 Schafstelzen überwinterten am Schlafplatz oder nicht weit entfernt ein wiederholtes Mal. In der Liste der Wiederfunde von in Europa beringten Arten fallen je 2 *Larus fuscus* aus Schweden (Blekinge, Uppland) und Finnland (Vasa). Die 4 Funde liegen alle am oder nahe dem Viktoriassee in Tansania und Uganda. Sch.

Ostasien (Vorgänge im einzelnen 25: 168, 269–271, 366)

[A 47, 48, 49, 50] McCLURE, H. ELLIOTT. Migratory Animal Pathological Survey, (a) Annual Progress Report 1966. Applied Scientific Research Corporation of Thailand, 196 Phahonyothin Road, Bangkok, Bangkok, June 1967. Vervielfältiger Bericht, rd. 300 S., 65 Abb. — (b) ebenso, Report 1967, Sept. 1968, 210 S., 39 Abb. — (c) Ebenso, Report 1968, Juli 1969, 344 S., 144 Abb. — (d) ebenso, Report 1969, Sept. 1970, 134 S. — Diese in Bangkok (unter APO US-Forces 96 346) konzentrierte Arbeit bezieht die Befunde der Organisationen ein in: Korea, Japan, Okinawa, Hongkong, Taiwan, Thailand, N-Philippinen, S-Philippinen, Indonesien, Malaya, Sarawak, Sabah, Vietnam. Auch Fledermäuse (Chiroptera) werden behandelt, ferner Ektoparasiten und vor allem die Blutinfektionen. Uns interessieren die ausführlich dargestellten Ringfunde mit Listen und seiten großen Karten. Aus der Fülle nur wenige Beispiele: (a, c) *Butastur indicus* zieht in Menge auf den Ryukyu-Inseln durch, davon + 5 auf Taiwan und 69 auf den Philippinen. (c) Eine reichhaltige Karte von *Arenaria interpres*, beringt in Japan und auf den Pribilof-Inseln, mit 7 weitgestreuten Funden im südlichen Pazifik. *Hirundo rustica* als Wintergäste in Malaya und Thailand weit nordwärts heimziehend bis Ostsibirien [Karten in (a, b, d), Tabelle in (c); siehe Besprechung hier 25: 168, 271]. (b) *Alcedo atthis* zog 2500 km weit von Korea nach Luzon, 10. August bis 18. Oktober. Erwähnenswert wären noch Einzelheiten über *Egretta*, *Ardeola ibis*, *Fregata*, *Motacilla alba*, *M. flava*, *Dendronanthus*, *Lanius cristatus* usw. *Ardea cinerea* gelangte aus den UdSSR dreimal nach Indien und Hinterindien (c). Vor allem Anatiden und *Fulica atra* überqueren nach der Überwinterung in Indien zahlreich die Gebirge

mit Ziel Sibirien; Karten in (c), ferner eine Sammelkarte in (d). Der Bericht (d) für 1969 widmet sich dem Vogelzug in Asien auf Grund der Ringfunde allgemein, mit vielen lehrreichen Karten, so für den Zug vom Festland über die Japanische See nach Japan und den Zug in Japan, ferner im weiteren Raum Formosa (Taiwan), über die Ryukyu-Inseln (nach CHENG 1963) und über Ostasien (nach KURODA 1962, McCLURE 1966). Wir erfahren auch viel über den Vogelmarkt, ferner über den Vogelfang, doch ist über die Arbeitstechnik (außer in b) vor allem abgehandelt in: H. ELLIOTT McCLURE, *An Asian Bird-Banders Manual*, 1966, MAPS Box 3443, Hong Kong, 156 S., 118 Abb.; ein ungemein reichhaltiger Band. Sch.

Ringfund-Ergebnisse

(70/15, 16) ARN-WILLI. Beitrag zu den Berichten über das Massensterben von Vögeln während der Brutperiode 1969: Was geschah bei den Alpenseglern (*Apus melba*)? Tierwelt (Zofingen) 80, 1970: (6) 161–163. – Der Erfolg der Alpensegler (*Apus melba*) in Solothurn während der Brutperiode 1970 im Rückblick auf 1969. Ebenda: 80, 1970: (50) 1508–1511. – Der durch sein Buch: Biologische Studien am Alpensegler (1960) wohlbekannte Verf. fand bei seinen Solothurner Kolonien schwere Schäden durch Kälte und Nässe in der ersten Hälfte Juni 1969; zahlreiche Embryonen starben ab, wobei der Brutplatz mit dem besseren Mikroklima günstiger abschnitt (Bestandstabellen, Gewichte). Da die Art erst 2- oder 3jährig zu brüten beginnt und eine hohe Lebenserwartung hat, wirkte sich die beträchtliche Minderung der Jungenzahl 1969 auf die Brutenzahl 1970 nicht aus; überhaupt blieb die Zahl der Brutpaare in 38 Jahren recht beständig. 1970 führte ein Kälteeinbruch im Juli zu Verlusten. Obwohl die Jungen 1969 mit Untergewicht ausflogen, fand sich ein solches zwischen 10./15. Sept. 1969 am Leuchtturm St. Agnes (England). Mit weiteren wichtigen Einzelheiten, so Zahlen über den Befall mit Lausfliegen (2 Arten *Crataerina*); ferner mit lehrreichen Bildern von „Alpensegler-Kältetrauben“. Sch.

(70/17) BURCKHARDT, DIETER, & ADELHEID STUDER-THIERSCH. Über das Zugverhalten der schweizerischen Fischreiher *Ardea cinerea* auf Grund der Beringungsergebnisse. Orn. Beob. 67, 1970: 230–255. Mit 9 Karten und Graphiken. – Eine wichtige Ergänzung zu den nun zahlreichen regionalen Analysen, mit Ausblick auf grundsätzliche Fragen. Sie kann auf 477 Ringfunde schweizerischer Graureiher aufbauen. Jungvögel (nur diese) begeben sich bald nach dem Flüggerwerden auf den Zwischenzug, der die Vögel der westlichen Kolonien hauptsächlich nach SW führt (so daß Zwischen- und Wegzug fließend ineinander übergehen), diejenigen der Zentral- und Ostschweiz vor allem nach N; wenn diese im August den Wegzug antreten, müssen sie die entgegengesetzte Richtung einschlagen. Die meisten schweizerischen Graureiher überwintern in Frankreich; einige, junge wie alte, bleiben im Brutgebiet. Rund 20% Einjahrs- und rund 30% Altreiher kehren in die Heimatkolonie zurück. Die Verf. halten die Richtungsunterschiede der westlichen und östlichen Zwischenzügler für umweltbedingt. Sch.

(70/18) ERIKSSON, KALERVO. The autumn migration and wintering ecology of the Siskin *Carduelis spinus*. Orn. fenn. 70, 1970: 52–68 (Karten usw.). – Diese gründliche Studie baut auf großem Material (1956/68) und auf statistischen Methoden auf. Sie verdeutlicht vieles und ändert auch das alte Bild, doch bleibt noch einiges offen. Es ist nunmehr zweifelhaft, ob der Erlenzeisig so ausgeprägte breitenparallele Verschiebungen des Brutbestandes vornimmt, wie SVÄRDSON 1957 vorausgesetzt hatte. Obwohl der reguläre Zug eine Rolle spielt (eine größere als etwa bei *C. flammea*), besteht, wie bekannt, eine starke Abhängigkeit von den Samen der *Picea*, *Betula* und auch *Alnus*. Diese und andere Bäume fluktuieren in ihren Erträgen gebietsweise synchron, und da die Birke ihre Samen im Herbst, die Erle im Winter und die Fichte im Frühjahr abwirft, können die Zahlen der Überwinterer mit diesen Erträgen linear korrelieren. Ein deutliches Zunehmen der überwinternden Zeisige erfolgt nur dann, wenn das Samen-Ertragnis beträchtlich angestiegen ist. Nach guten Samen-Wintern und entsprechend reichlicher Überwinterung setzten die Bruten früher ein, und sie reichten weiter nach N als in schlechten Jahren. Der Zug gipfelt regelmäßig Ende September; er dauert rund 1 Monat, und die durchschnittliche Tagesleistung beträgt um 75 km. Die Verluste sind den Ringfunden zufolge schon in den ersten Monaten des Zugs beträchtlich (Zahlen). Norweger und Finnländer verhalten sich trotz eines gemeinsamen Bestandgipfels 1965 in ihren Fluktuationen und in ihren Zugstrecken unabhängig voneinander. Die Südgrenze der Ringfunde verläuft von Südspanien bis zur Krim. Obwohl sich beide Populationen zum Beispiel in Belgien überschneiden, liegen die Norweger im allgemeinen mehr westlich als die Finnländer; diese strömen wohl auf 2 Wegen ab, über Schweden und über die baltischen Staaten. Der Verbleib im Norden ist übrigens nicht nur mit der Samenmenge, sondern auch mit dem Temperaturmaximum des Oktobers positiv korreliert. Sch.

(69/37)* FAURE, J.-M. Les migrations des Mouettes rieuses *Larus ridibundus* françaises. Oiseau 39, 1969: 202–224. Mit 13 Karten und Graphiken. — Die Lachmöwen von La Dombes und der Camargue ziehen hauptsächlich an die spanische Mittelmeerküste, zu einem kleineren Teil aber auch durch die Schweiz, um dann den Po abwärts zu fliegen oder an den Rhein Anschluß zu nehmen; Dombes-Möwen kann man vereinzelt sogar am Niederrhein antreffen. Diese SE-Brutvögel erreichen auch Algerien und Tunis. Die Mehrzahl der Möwen des Loire-Beckens begibt sich an die Atlantikküste bis Iberien und in abnehmender Zahl wohl bis Mauretania und Senegal. Wo sich die beiden Gruppen treffen, also bei Gibraltar, machen sie vermutlich den Weg gemeinsam. Die „pulsion migratoire“, zu Deutsch etwa: die Stärke des Zugs, wird an der Beilung des Wegzugs und der Ferne des Winterquartiers gemessen; die Populationen differieren darin entsprechend der mittleren Juli-, weniger der mittleren Januar-Temperatur des Heimatgebiets. Einjährige wie auch adulte Möwen finden sich zur Brutzeit in der Heimatkolonie oder in abgelegenen Kolonien, aber auch im Winterquartier (Einzelbeispiele). Weitere Abschnitte betreffen die Mortalitätsraten und die Populationsstruktur. Sch.

(69/38) FIEDLER, GEORG. Ablesungen beringter Störche in Franken. XLIV. Ber. Naturforsch. Ges. Bamberg 1969: 47–51. — 1969 wurden in Ober- und Mittelfranken 12 Störche abgelesen, die erbrütet waren in Franken (3), Oberpfalz (2), Schwaben (4), Kr. Heidenheim/Württ. (1), und außerdem überraschten zwei Ansiedlungen aus Bez. Leipzig und aus dem Unterelsaß; für einen Teil sind auch Zwischenschicksale bekannt geworden. Man sieht also, daß ein dünn besiedeltes Gebiet stark aus anderen Populationen lebt. Über das Thema hinaus sind noch folgende Ergebnisse eingefügt: Vom Verf. beobachtete Altstörche waren beringt: rund 38% (17 von 45) in Bergenhusen, Schleswig-Holstein — rd. 21% (12 von 56) in Ober- und Mittelfranken — rd. 16% (7 von 45) in Hessen — 12,5% (7 von 56) in Rust (Burgenland). Als Neuigkeit wird das Auftreten von 4 Paaren im Sâonetal 1969 berichtet, von denen 2 mit Erfolg brüteten. Einer von drei beringten Altstörchen stammte aus dem Kreis Kehl (Handkorrektur für Freiburg/Br.). Dieser Fall spricht für Zugwegverkürzung. Sch.

(69/39) LEBRETON, PHILIPPE. Sur le status migratoire en France du Pigeon ramier *Columba palumbus*. Oiseau 39, 1969: 83–111. Mit 14 Karten und Graphiken. — Ausführliche Daten besonders von Jägern lassen zwei hauptsächlich Zugströme erkennen. Die Kontinentalzone reicht von den Vogesen bis Aquitanien (ohne Alpen und Provence), Zuggipfel im zweiten Oktoberdrittel; die Atlantikzone nimmt den NW ein und reicht von Flandern bis Aquitanien, wo sich die beiden Ströme treffen. Hierher, in die Départements Basses Pyrénées, Landes, Gers, Gironde, Lot-et-Garonne, fallen von den 397 Ringfunden im Herbst 206 und im Frühjahr 30. Die 132 Ringfunde deutscher Ringeltauben gehören zum größeren Teil zur Kontinentalzone, während das Einzugsgebiet des atlantischen Stroms östlich mit Schweden abschneidet, so daß die 82 Finnländer fast alle und die 19 Ringvögel aus „Rußland“ wohl durchweg zur Kontinentalzone gehören. Leider erfährt man nicht, wo die NE-Grenze der Herkunft liegt. Einzelne Abschnitte beziehen sich noch auf den Heimzug, ferner den täglichen Ablauf des Zuges, den Einfluß von Gelände und Wetter und die Lebensdauer. Sch.

(68/38) MALIN, JAMES E. How did the Cattle Egret get to America? Bokmakierie 20, 1968: 79–80. — *Ardeola ibis* hat wahrscheinlich von Afrika her den Atlantik gekreuzt und Guyana angefliegen, von wo aus wohl 1941 Florida erreicht wurde. Der Herausgeber M. E. ROSE benutzt die Gelegenheit, richtigzustellen: Der weiße Reiher o 24. 7. 56 Coto Doñana, Spanien, † 13. 1. 57 Trinidad, war kein Kuhreiher, wie zunächst angegeben und in einige Veröffentlichungen (auch Bücher) übernommen, sondern eine *Egretta garzetta*. (Die richtige Angabe steht bei DOWNS, Auk 76, 1959: 241, bespr. hier 20, 1959: 51; RYDZEWSKI, The Ring 2, 1959: 163; BERNIS, Aves migradores ibericas, Fasc. 1, 1966: 107. — Ref.)

Sch. und K.

(70/19) MEDWAY, LORD, & RICHARD P. LIM. Post-Juvenil Dispersal of Night Herons in Malaya. Bird-Banding 41, 1970: 265–274 (2 Karten). — Eine an der Westküste Malayas unter 4.52 N erfaßte Kolonie von *N. nycticorax* ergab 55 Wiederfunde jung beringter Nachtreiher (Liste), bis zu 422 km (innerhalb von 4 Monaten), 75% unter 80, die Hälfte unter 64 km; kein Überseezug, wie bei japanischen und Formosa-Nachtreihern nachgewiesen. Mit weiteren Einzelheiten. Sch.

(70/20) MÖLLER, JOHANNES. Die Störche der Landschaft Stapelholm im Sommer 1970. Die Heimat (Neumünster, Kiel) 77, 1970: 360–362. — War schon 1968 ein Störungs-jahr (bespr. hier: 25: 72) und 1969 ebenfalls ganz schlecht (25: 273), so bedeutete

* ONNO in 25: 391 muß heißen 69/36 (nicht 33; s. S. 379 und 393).

1970 „einen noch nie erlebten, katastrophalen Tiefpunkt“! HPA 1969: 86, 1970: 78 – %HPO 40/54 – JZG 99/66 – JZa 1,1/0,8. Am 20. April waren erst 20% Horste besetzt. Der Mai war kühl und regenarm, der Juni ungewöhnlich heiß und trocken. In Bergenhusen allein wurden in 4 Horsten zusammen 5 Junge verschlungen; ja es wurde beobachtet, daß beim Herunterwürfen entfallene Jungstörche noch am Erdboden aufgesucht und verschlungen wurden. In den Ballungszentren waren die Ausfälle größer als dort, wo nur einzelne Paare nisteten. Eine Liste zählt eine ganze Anzahl Ablesungen von Ringstörchen auf; außerdem ist als bisher ältester ein Storch 27jährig von G. Dahms im Kreis Stade abgelesen worden. Sch.

(70/21) YOUNG, COLIN M. Territoriality in the Common Shelduck *Tadorna tadorna*. Ibis 112, 1970: 330–335. – Von 1961 bis 1964 im Flußmündungsgebiet des Ythan nördlich von Aberdeen durchgeführte Beobachtungen an farbig beringten Brandgänsen ergaben u. a., daß die Tiere einem einmal gewählten Territorium in der Regel jahrelang treu bleiben. Das Revier wird von beiden Partnern (bis zum Schlüpfen der Jungen) verteidigt; zu Kämpfen kommt es dabei nur selten. Die Art ernährt sich im Untersuchungsgebiet vorwiegend von der Watschnacke *Hydrobia ulvae*, die in allen besetzten Territorien vorkam (bis maximal etwa 10000 je m²). Zwischen Nahrungsreichtum und Reviergröße (1000 bis 2000 m²) konnte keine Korrelation festgestellt werden. Das Territorialverhalten dient nach Ansicht des Verf. hauptsächlich dazu, die Anzahl der Brutpaare zu begrenzen (kein beliebig großes Futterangebot). Der Verlust eines Partners wurde in den beobachteten Fällen schon nach knapp einer Woche aus der „Brutreserve“ (in lockeren Verbänden lebende Brandgänse, im Untersuchungsgebiet etwa ein Drittel der Population) ersetzt. W. Winkel

Neue Brehm-Bücherei

BUB, HANS. Vogelfang und Vogelberingung. Teil I, 3. Aufl. Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 359. 222 S. mit 141 Abb. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1971. M 15,20. – Ders. ebenso Teil IV, 2. Aufl. Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 409. 207 S. mit 109 Abb. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt 1970. M 15,20. – Wie hier bei Besprechung der Erstaufgabe von Teil IV angekündigt (25, 1970: 291), ist nunmehr Teil I in 3. Auflage, neu bearbeitet und stark erweitert, erschienen. Die Erweiterungen betreffen vor allem Eingewöhnung und Haltung von Lockvögeln, Verwendung des Wichtels u. a. Manche Abbildungen, so auch die des Umschlags, sind durch neue ersetzt, ihre Zahl wuchs von 72 (Erstaufg.) auf 109! – Die Zweitaufgabe von Teil IV blieb bis auf eine neue Abb. sowie einige Ergänzungen und Berichtigungen unverändert. – Die aus dem Auflagen-Bedarf sprechende Gefragtheit bestätigt erneut BUBs verdienstvolle Leistung. K.

FISCHER, WOLFGANG. Der Schuhschnabel (*Balaeniceps rex* Gould). Die Neue Brehm-Bücherei 425. 88 S., mit 68 Abb., DM 6.50. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt 1970. – Eine gut umfassende Übersicht über die Fragen des so eigenartig angepaßten Stelzvogels. Sie stützt sich auf die Literatur und auf eigene tiergärtnerische Erfahrung. Die 62 Photos werden durch Zeichnungen ergänzt, darunter die Verbreitungskarte von BENSON 1961, mit Nachträgen. Die südlichsten Vorkommen liegen bekanntlich in den Bangweulu-Sümpfen (siehe hier 25: 367). Sch.

LUTHER, DIETER. Die ausgestorbenen Vögel der Welt. Die Neue Brehm-Bücherei 424. 208 S., 42 Abb., DM 14.80. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt 1970. – Nachdem in derselben Reihe (276, 322) J. LÜTTSCWAGER (1961) die Dronte-Vögel und O. KRÖSCHE (1963) die Moa-Strauße behandelt hatten, wird hier nun die große Reihe der 127 seit 1600 ausgestorbenen Vogelformen insgesamt dargelegt, mit treffenden zusammenfassenden Aussagen und auch wichtigen Einzelangaben, die mit großem Fleiß und mit Sorgfalt zusammengetragen sind. Da es an einem wirklich kaufbaren Buch dieser Art fehlt, ist diese Ausgabe ein höchst erwünschtes Werk. Bei der Wandertaube hätte man die Bedeutung des Museums Toronto durch PAUL HAHN und die berühmte Großgruppe dort hinzufügen können; man sieht von ihr eigentlich nirgends Bilder, und die wertvolle Reihe der Abbildungen hätte damit bereichert werden können. Den wichtigen allgemeinen Kapiteln des Buchs über die Probleme der Ausrottung usw. und der Einzelbehandlung hätte man die zusammenfassenden Schlußtabellen ab S. 186 als besonders überschriebenen Abschnitt anfügen sollen. Wenn man in Ergänzung dazu über die bei den Brehm-Büchern im allgemeinen gut gelöste Typographie (Fehlen der Kapitalchen freilich ein Mangel) etwas Technisches sagen darf: Die Einzelformen sollten als echte Überschrift hervortreten und nicht innerhalb der gesperrten Unterabschnitte verschwinden, damit man es beim Suchen leichter hat (zumal wandernde Kolumnentitel fehlen). Die reiche Literatur in ihrer Verdichtung vorbildlich: Aber Gedankenstriche sollte man dort setzen, wo echte Trennungen gemeint sind, sonst „zerfallen“ die Reihen unzuverlässig. Ein nach Inhalt und Ausstattung so gutes Buch möchte man auch von solchen Schönheitsfehlern (hier auch Erschwerungen für den Benutzer) befreit sehen. Sch.

MAKATSCH, WOLFGANG. Der Kranich. Die Neue Brehm-Bücherei 229, 2. Auflage 1970, 62 Abb., meist Photos, und 15 Verbreitungskarten. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt. — Der mit dem Graukranich (*Grus grus*) sehr vertraute Verf. legt hier mit entsprechenden Ergänzungen sein vor 10 Jahren erschienenes Buch neu auf. Es behandelt umfassend vor allem die biologischen Fragen um den Kranich, dabei seinen Zug und die Brutbestände. Beim Zug werden natürlich unter anderem die Arbeiten von W. LIBBERT, für Spanien J. A. VALVERDE herangezogen; F. BERNIS hätte noch einiges beitragen können, und für Zug und einstige Haltung in Ägypten könnte später noch etwas hinzugefügt werden (siehe hier 23, 1966: 263–283). Besonderes Lob verdient die übersichtliche Einführung in die 13 weiteren Kranich-Arten, die man oft nicht im Kopf hat und hier nun gut zusammengestellt findet, zusammen mit den Verbreitungskarten. Die meisten konnte der Verf. selbst im Zoo Berlin photographieren, doch sind auch Aufnahmen aus Japan, Australien, Afrika usw. eingefügt. Es ist bezeichnend, daß 9 der 14 Kranicharten schon auf Briefmarken erschienen (Bildproben sind abgedruckt); so kann man sagen, daß diese interessante Vogelgruppe nicht nur im Westen, hier bekanntlich seit dem Altertum, sondern auch in anderen Erdteilen in das Gesichtsfeld des Menschen tritt; eine Tatsache, die uns auf eine Erhaltung der Bestände wenigstens in einem gewissen Umfang hoffen läßt. Sch.

Weitere Bücher

BAUER, KURT M., und Urs N. GLUTZ VON BLOTZHEIM. Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 2 (Herausg. G. NIETHAMMER) und Band 3 (Herausg. U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM), *Anseriformes* 1. und 2. Teil; Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M. 1968 und 1969. Bd. 2: 535 S., 5 Farbtafeln, 76 Abb. Bd. 3: 504 S., 1 Farbtafel, 78 Abb. Je Band DM 57,— (Subskriptionspreis je Band DM 48,50). — Dem ersten Band des wahrhaft fundamentalen Werkes sind inzwischen zwei weitere gefolgt, welche die *Anseriformes* vollständig behandeln. Was hier (23, 1966: 331) und in vielen anderen Besprechungen von Bd. 1 lobend gesagt wurde, gilt uneingeschränkt auch für diese beiden Bände. Der mit bewundernswerter Umsicht und ebensolcher Sorgfalt nicht nur aus der Literatur, sondern auch durch Briefwechsel, Umfragen u. ä. zusammengetragene gewaltige Stoff ist wiederum in vorbildlicher Form gemeistert und klar und übersichtlich dargestellt, so daß Leser und Benutzer hier alles finden, was über die einzelnen Arten bisher bekannt ist, von der Klassifikation über Namen und Synonyme, allgemeine Verbreitung, Rassengliederung, Feldkennzeichen und Beschreibung, Mauser, Stimme, Brutgebiet, Verbreitung in Mitteleuropa, Bestand, Wanderungen, Biotop, Siedlungsdichte, Fortpflanzung, Bruterfolg, Sterblichkeit, Alter bis zum Verhalten (dieses sehr eingehend und teils mit vielen Zeichnungen dargestellt) und zur Nahrung. Wo angebracht, wird auf noch offene Fragen hingewiesen. Die Farbtafeln und zahlreichen Zeichnungen erläutern (oder ersparen) die textlichen Ausführungen, ebenso Graphiken und Verbreitungskarten, alles in tadellosem Druck. Wie eingehend und auf neuesten Ergebnissen fußend die Darstellung erfolgte, dafür hier nur ein Beispiel: Zur Geschlechtsbestimmung ist eine ausführliche Anleitung für den Kloakentest und für die Syrinx-Palpation gegeben. — Das Werk stellt einen Markstein im ornithologischen Schrifttum dar. Niemand, der sich vogelkundlich betätigt oder auch nur ernsthaft interessiert, wird ohne es auskommen können. Mit dem Dank an die Verfasser verbindet sich die Hoffnung, daß sie ihre mühevollen Arbeiten zügig fortsetzen können und dabei von allen Ornithologen des behandelten Raumes unterstützt werden. K.

HEINROTH, KATHARINA. Oskar Heinroth, Vater der Verhaltensforschung, 1871–1945. Große Naturforscher Band 35, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart 1971. 257 S., 15 Abb. Geb. DM 27.50. — Eine meisterhafte Biographie! Sie würdigt den hervorragenden Gelehrten, bietet aber auch ein Stück Wissenschaftsgeschichte, denn sie berührt das Entfalten der Verhaltensforschung, ihre Loslösung von den Geisteswissenschaften und ihre fruchtbare Verbindung mit der Evolution, die Entdeckung der art-eigenen Erbkoordinationen, den Beginn der ökologischen Mauserforschung und andere Fortschritte, die eng mit dem Namen des Gefeierten verbunden sind. Eine ganze Reihe von Zoologen zieht an unseren Augen vorbei, dabei zwei im Vordergrund: Die zu früh verstorbene Frau MAGDALENE HEINROTH geb. WIEBE, ohne deren aufopfernde Mithilfe die bekannten Vogelzuchten und die darauf aufbauenden 4 Bände „Die Vögel Mitteleuropas ...“ (1924 bis 1934, Nachdruck 1965 bis 1968) nicht zustandegekommen wären, und Prof. Dr. KONRAD LORENZ, der eigene Beobachtungen mit den Anregungen HEINROTHS verband und darauf in immer enger werdendem Austausch das moderne System der vergleichenden Verhaltensforschung gründete; so war er auch der Richtige, um diesem Band ein Geleitwort vorzuschicken. Ein Angelpunkt war „Die Biologie der Anatiden“ (1911), die, wie wir erfahren, auch in wichtigen Veröffentlichungen heute vielfach übersehen wird. Wir hören von vielen Ereignissen, die die ältere Generation von heute noch miterlebt hat: dem Aufbau des Berliner Aquariums und seinen Problemen, von den zusammen mit der Verfasserin, die

1933 an HEINROTHS Seite trat, durchgeführten Forschungen über Brieftauben-Orientierung, von seiner Verbindung mit der Vogelwarte Rossitten, der er 1929 bis 1936 vorstand, von seinem Wirken durch unzählige Vorträge und 484 Veröffentlichungen (Liste), die mit Absicht sich zum Teil an weitere Kreise wandten und aufklärend zu wirken suchten. Niemand wird ohne Bewegung von den tragischen Ereignissen dieses Lebens lesen: Vom Ende der Südsee-Expedition 1901, vom Hingang der ersten Gattin 1932 in Rumänien, vom Toben der Kriegsfurie und vom Tod HEINROTHS 1945 in Berlin. Auch wer mit ihm nicht in allem einig war, wird hier noch einmal durch so manche menschlich sympathischen Züge berührt. Die Verfasserin hat es verstanden, den reichen Stoff überlegt zu messen, die Gewichte richtig zu setzen, in den Anmerkungen bedeutsame Einzelheiten zu verdichten und die Darstellung flüssig, ja spannend zu gestalten. Wie hätte sich HEINROTH, der so viel auf eine gepflegte Sprache hielt und selbst darin mustergültig war, über diese Würdigung gefreut! Sch.

HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN, K. WESTERMANN. Die Vögel Baden-Württembergs, eine Übersicht. Anz. Orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft 1970, 175 S. Zu beziehen beim Kuratorium für avifaunistische Forschung in Baden-Württemberg, J. Hölzinger, 7911 Oberelchingen, Silberweg 22 (DM 15.80). — Diese Übersicht ist Vorläufer einer auf breiter Basis aufbauenden Landesavifauna, die für 1972 geplant ist, also eine vorläufige Kurzunterrichtung über 336 Arten. Auch diese Übersicht lag einer großen Zahl von Landesornithologen vor und wurde wiederholt umgeschrieben, bis sie diese wohlüberlegte Form gefunden hat. Die Verf. haben sich besonders bemüht, nicht ganz überzeugende Angaben kritisch zu beleuchten; ungesicherte Fälle sind zwar erwähnt, aber in der Zählung ausgelassen. Als Basis dient natürlich über die gedruckten Avifaunen (zuletzt L. FISCHER für Baden und W. J. FISCHER für Württemberg) hinaus das mit viel Sorgfalt zusammengetragene Material von G. HAAS, in das auch die Unterlagen von W. BACMEISTER eingeschlossen sind. Jeder Kundige weiß aber und erkennt an, daß die in den letzten 12 Jahren aufgeblühten ornithologischen Arbeitsgemeinschaften jeweils mit einem tüchtigen Stab von Einzelkennern Wesentliches beigetragen haben; auch die Vogelwarte Radolfzell gab Hilfen. 12 Seiten Hinweise zur Benutzung lassen die formalen und inhaltlichen Grundsätze der Übersicht erkennen; gleichzeitig werden vorwärtsweisende Fragen gestellt, die u. a. die Erfassung des Durchzugs und seiner Zusammenhänge mit ökologischen Faktoren betreffen; im Text mancher Arten sind gelegentlich offene Fragen angeführt. Die Quellen sind über die einzelnen Gewährsleute hinaus knapp gehalten, was dem Stil der Kurzfassung entspricht und im Hinblick auf die zu erwartende Landesavifauna zu vertreten ist. Das in solchen Unterlagen bisher sehr benachteiligte Baden-Württemberg kann nun auf eine gute Basis zurückgreifen, und auch die Fachbesucher von auswärts werden an dem kleinen, aber umfassenden Werk froh sein. Sch.

HÜE, FRANÇOIS, & R. D. ETCHÉOPAR. Les Oiseaux du Proche et du Moyen Orient de la Méditerranée aux contreforts de l'Himalaya. 952 S., 429 Verbreitungskarten, 3 Großkarten, 356 Zeichnungen und 32 Farbtafeln. Editions N. Boubée & Cie. Paris. Geb. 220 F. — Man kann J. DORST nur zustimmen, wenn er in seinem Vorwort diesem Werk das höchste Lob ausspricht. Es wird auf lange eine unentbehrliche Grundlage sein für alle, die mit der Vogelwelt des Vorderen und Mittleren Orient, östlich bis Belutschistan und bis zum Fuß des Pamir, zu tun haben. Die außerordentliche Mannigfaltigkeit der Biotope, von — 390 am Toten Meer bis über + 7000 m in den Gebirgen, ist Ursache für den großen Reichtum an Arten; zu den Brutvögeln kommen noch die nordischen Durchzügler hinzu. Den paläarktischen Elementen gesellen sich solche der tropisch-orientalischen und der äthiopischen Region bei. Die einzelnen Arten sind behandelt nach „Identifikation“, Verhalten, Nistweise, Verbreitung mit Rassengliederung und mit Angaben über das vorgesehene Gebiet hinaus. Höchst nützlich sind die auf Satzspiegelbreite eingestellten Verbreitungskarten. Es kann nicht ausbleiben, daß da und dort Fragezeichen stehen müssen, zumal die Verf. recht streng verfahren. Beispiel: Ich hätte nach Umständen und Hodengröße den Beleg einer *Locustella luscinioides fusca* in der SW-Ecke des Kaspischen Meeres als Brutnachweis betrachtet, auch verhielt sich dort *Egretta alba* im Frühjahr so, daß man an einer Brut kaum zweifeln konnte; hier und an anderen Stellen ist dieser Raum nicht in den Brutbezirk eingeschlossen. Die übersichtlich nach Gebieten gegliederte Literatur schließt 1968 ab. Was die neue Erscheinung zu einem wahren Prachtband macht, sind nicht zuletzt die Abbildungen; einmal die guten Strichzeichnungen, dann die reich besetzten Farbtafeln. Da PAUL BARRUEL dafür steht, ist die Ausführung hervorragend; aber auch der Druck ist sehr gut gelungen. Wie wertvoll ist es, die uns Europäern nicht so leicht faßbaren Schmärtzer, Drosseln und anderen Turdiden, Meisen, Schwalben, Lerchen, Flughühner, Kiebitze, Greifvögel usw. farbig vereinigt zu sehen. Die Verf. haben dabei teilweise von BARRUELS Bildern in ihren Les Oiseaux du Nord de l'Afrique Gebrauch machen können; der Band ähnelt im Aufbau diesem Standardwerk von 1964. Sicher wird die weitere Forschung von Kleinasien bis Afghanistan durch diese Grundlage wesentliche Impulse gewinnen. Sch.

JACOBY, HARALD, GERHARD KNÖTZSCH und SIEGFRIED SCHUSTER. Die Vögel des Bodenseegebietes. Herausgeg. von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee. Ornith. Beob. 67, 1970, Beiheft. 260 S., 16 Tafeln, 27 Karten und Graphiken. DM 19.80. — Dieser Band überragt alles, was bisher über die Vogelwelt am Bodensee geschrieben ist. Zuletzt konnten wir den Beitrag von H. JACOBY, S. SCHUSTER und G. ZINK in der Kreisbeschreibung Konstanz lobend erwähnen (25: 92), doch greift dieses neue Werk über den ganzen Bodensee, und es geht viel mehr ins Einzelne. Unter den 14 auf dem Titelblatt genannten Mitwirkenden sind auch eine Reihe Schweizer. Schweizerische, deutsche und österreichische Stellen und Gönner haben das Erscheinen des Buches in einer auch äußerlich ausgezeichneten Form ermöglicht. Die Photos sind mehr als ein Schmuck: Die Luftbilder zeigen die wichtigsten Lebensstätten, und die Vogelaufnahmen sind zum Teil Dokumente und lehrhaft (*Calidris melanotos*, *Limicola falcinellus* usw.). Dem Vorwort von URS VON BLOTZHEIM folgen 36 Seiten Einführung in die Umweltverhältnisse und dürften über die Ornithologen hinaus Beachtung finden. Eigene Abschnitte behandeln den Zug (Karte) und die Forschungsgeschichte (diese von R. KUHK). Die Bearbeitung der 313 Arten (130 regelmäßige Brüter) ist gründlich und dabei doch konzentriert. Ökologische Beziehungen (Nahrung) und quantitative Verhältnisse sind dargestellt, diese auch teils mit anschaulichen Graphiken über den Jahresverlauf, teils mit Tabellen, und sehr gute Kärtchen lassen die Verteilung schnell erkennen. Natürlich ist viel über Rückgänge zu berichten, doch gibt es auch Zunahmen (*Motacilla flava*). Viele Arten schließen mit „Fragen“ oder „Anregungen“, so daß das Buch auch die künftige Arbeit vorzeichnet. Das ist für die Ornithologen am Ort wichtig, darüber hinaus aber für entsprechende Gäste, die nicht nur genießen, sondern auch etwas beitragen wollen. Das Buch verdient als ein vorbildliches Beispiel einer Gebiets-Avifauna Beachtung weit über den Bodenseeraum hinaus. Sch.

KOENIG, OTTO. Das Paradies vor unserer Tür. Ein Forscher sieht Tiere und Menschen. Verlag Fritz Molden, Wien usw. Mit 66 Farbbildern und 143 Zeichnungen, die meisten von Frau Lilli Koenig. DM 26.—. — Dieser erstaunliche Band führt in so viele Bereiche der Tierwelt, besonders der Vögel und Säugetiere, daß er in wenigen Worten kaum gewürdigt werden kann. Das Buch zeigt, daß auch wissenschaftlich Hochwertiges packend vorgebracht werden kann. Der Kreis derer, die an diesem Werk sich festlesen, ist sicherlich weit. Auch dem Fachmann geht manches neu auf, und er freut sich über so treffende Darstellungen wie die von *Streptopelia decaocto* und *Ardeola ibis*; noch viele Namen wären zu nennen. Geradezu aufregend ist die Schilderung des Fischfangs im Dojransee (Mazedonien, Jugoslawien) mit Hilfe von Schwimmvögeln, dieser Vorgang dürfte nicht nur für mich eine Neuentdeckung bedeuten. Wie der Titel verrät, spielt der Mensch in diesem Buch eine erhebliche Rolle. Man spürt dem Verfasser an, daß es ihm ein besonderes Anliegen ist, die vom Biologen gewonnenen Erkenntnisse dem Menschen nutzbar zu machen. Das ist nicht einfach eine Zeitströmung: Uns sitzt das Messer an der Kehle, und wenn wir nicht lernen wollen, müssen es spätestens unsere Kinder büßen. Daß der Verf. den hervorragenden Aufsatz von K. LORENZ über den „sonderbaren Dativ“ aus der Vergessenheit hervorholt, ist besonders verdienstvoll; Verhaltensforschung am Tier und Menschen- (in diesem Fall besonders Kinder-) Psychologie gehören eng zusammen. So entstand ein Buch, das bei der wachsenden Einsicht in die vom Menschen verschuldeten Umweltnöte ein lebhaftes Echo finden wird. Sch.

PETERSON, ROGER TORY, und die Redaktion der Time-Life-Bücher (1969): Die Vögel. Time-Life-International, Amsterdam. 28 × 21 cm, 190 Abb., sehr viele, meist farbige Abbildungen. Geb. DM 18.—. — Als das 1963 in Englisch erschienene Buch erstmals ins Deutsche übertragen wurde, sahen wir von einer Erwähnung ab, da der treffliche Band durch ein paar arge Übersetzungsfehler entstellt war. Nun hat W. MEISE berichtet, und man kann diesen Band rückhaltlos empfehlen. Die Bild-Auswahl ist überwältigend; es sind wundervolle Aufnahmen dabei, aber auch Maler und Zeichner haben das Beste gegeben — wie könnte es bei einem PETERSON-Buch anders sein. Bedauerlich die Unart, die Bildautoren am Schluß gesammelt zu notieren anstatt mit den Bildern zusammenzubringen. Jedes Kapitel für sich ist eine Kostbarkeit; hier seien als Beispiel nur erwähnt „Die Rätsel des Vogelzuges“. Sch.

RICARD, MATTHIEU. Les migrations animales. Collection „Jeune science“, Robert Laffont, Paris, 1968. 252 S., Strichzeichnungen. 15.50 F. — Eine volkstümlich gerichtete, aber doch gehaltvolle Übersicht recht umfassender Art; in einzelnen Kapiteln etwas sehr kurz. Die Literaturliste beschränkt sich auf 15 Quellen. Die Zeichnungen sind technisch geschickt und anschaulich, aber in manchen Fällen übermäßig schematisiert. Die Karte der Festlandsquerungen von Larolimikolen S. 88 ist fast irreführend. Das Fehlen einer Windrose ist bei ungewöhnlichen Projektionen ein Mangel. Eine erwünschte Bereicherung der französischen Literatur, wenn auch nicht mit J. DORST zu messen, über dessen Migrations des Oiseaux dieses Buch im Thema hinausgreift. Sch.

SANDEN-GUJA, WALTER VON. Die Rauchschnalbe. Kleinformat, 49 S., 9 teils farbige Fotos. Landbuch-Verlag, Hannover 1971. DM 4,80. – Mit feinem Pinsel zeichnet der bekannte Verf. vor dem Hintergrund seiner Heimatlandschaft ein Bild vom Leben der Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*): Die Frühjahrsankunft, die Brut im alten, dem Paar schon von früher her vertrauten Pferdestall, Jungenaufzucht, Zweitbrut, schließlich das lange Verweilen von Rauchschnalben bis fast zum Erscheinen der ersten Seidenschwänze. Mit den Schnalben erlebt der Leser auch den Gutshofstag, mit Peitschenknall, Räderknarren, Sprossergesang vom nahen Fluß her. So führt eine gütige und feinfühligste Hand nicht nur in das Leben des volkstümlichen Vogels ein, sondern zugleich in eine wahrhaft noch „heile Welt“ zurück. – Ein neues Kabinettstück der Schilderkunst v. SANDENS! Geschmückt ist es mit Lichtbildern von F. SIEDEL, H. LASSWITZ und J. WEBER. K.

SCHÜZ, ERNST, unter Mitarbeit von PETER BERTHOLD, EBERHARD GWINNER und HANS OELKE. Grundriß der Vogelzugskunde. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. 390 S. mit 142 Abb. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg 1971. DM 88,-. – Das großformatige und vorzüglich ausgestattete Buch ist eine Neuauflage der vor 19 Jahren erschienenen Erstveröffentlichung (vgl. hier 16, 1953: 179). Ein Vergleich der beiden Bände zeigt neben der gewaltigen Stoff-Zunahme den großen Wandel in einem Forschungsgebiet, das wohl nur sehr wenige so gut übersehen wie der Verf., der sich aber trotzdem für einige Abschnitte die Mitarbeit jüngerer Spezialisten sicherte. Übersichtlicher Aufbau und ein gründlicher Index erlauben auch dem eiligen Benutzer rasche Orientierung. Obwohl dem Titel nach nur ein Grundriß, behandelt das Buch auch gewisse technische Voraussetzungen, so z. B. bei der Radar-Ortung ziehender Vögel; an diesem Kapitel ist H. OELKE beteiligt. Den analytischen Abschnitten gehen, sozusagen zum Einfühlen, sinnfällige Erlebnisberichte „Vom Bilde des Zuges“ voraus. Sodann werden in 15 Teilen einzelne bezeichnende Zugvogelarten (teils mit Verwandten) behandelt, wobei manche neuen Karten-Darstellungen das Gesagte veranschaulichen. Ein Sammelabschnitt gilt gewissen Vorgängen und Erscheinungsformen des Zuges, wovon hier nur die Höchstleistungen, Transsozanzug und die Probleme um Breitfront, Massenzugweg und Schmalfront erwähnt seien. Die Paläarktis steht oft im Vordergrund, doch sind Beispiele aus allen Erdteilen dargestellt; ein eigenes Kapitel behandelt diese für sich, wobei Afrika und die beiden Amerika besonders hervortreten. Im Abschnitt über die Invasionen spürt man die Intensität, mit der sich der Verf. auch hier ursächlichen Fragen zugewandt hat; abschließend gibt er eine Übersicht über das Grundsätzliche: ein Zugvorgang als Anpassung an die jährlichen Unterschiede im Nahrungsangebot. Über die regelnden Witterungsfaktoren ist in den letzten 2 Jahrzehnten ebenfalls eifrig gearbeitet worden; eine ganze Anzahl Karten, teilweise Umzeichnungen, auch Auswertungen von Radarbildern ergänzen den Text. P. BERTHOLD gibt eine klare, gut abgerundete Einführung in die Physiologie des Vogelzugs; die hier berücksichtigte Reihe von einschlägigen Veröffentlichungen erreicht eine vierstellige Zahl! Die verschiedenen Aspekte der Zugdisposition und die ihr und der Zugaktivität zugrundeliegenden Steuerungsfaktoren sind übersichtlich behandelt, und einem Abschnitt über die Torpidität folgt ein Schlußkapitel mit Hinweis auf die Wichtigkeit der Depotfettbildung und das Problem der endogenen Jahresperiodik. Dann bringt E. GWINNER eine ebenso gelungene Übersicht über das vielbeackerte Feld der Orientierungsforschung, mit den grundsätzlichen Fragen von Richtungsfinden und Zielfinden und den dabei beteiligten Mechanismen. Daraus sei hier erwähnt, daß die früher fast einhellig abgelehnte Wirkung des erdmagnetischen Feldes bei der Richtungswahl neuerdings wieder diskutiert wird, ja in gewissen Fällen als einer von mehreren Faktoren als gesichert gelten kann. Das Schlußkapitel des Buchs fragt nach Entstehung und Bedeutung des Vogelzugs, wobei die den Zugvogel kennzeichnenden morphologischen Beziehungen, besonders aber auch die Frage der genetischen Fixierung physiologischer Anpassungen als großenteils noch offene Probleme herausgestellt sind. – Eine wesentliche Hilfe sind die zahlreichen Abbildungen, meistens in Form von Karten und Graphiken, die die Anschauung auch schwieriger Zusammenhänge erleichtern. Die Literatur ist jeweils den einzelnen Abschnitten oder Kapiteln angefügt, und entsprechende Hinweise stellen Querverbindungen her, so daß eine Abrundung nahezu ohne Wiederholungen möglich war. Das Buch des nun bald 70jährigen ERNST SCHÜZ wird für lange Zeit, zumindest im deutschen Sprachraum, die beste Darstellung des Vogelzugs und aller seiner Probleme sein. Möge der hohe Preis, der wohl nur zum Teil als bedenkliches Zeichen allgemeiner Geldentwertung erklärbar ist, seiner Verbreitung nicht im Wege stehen! K.

THIELCKE, GERHARD. Vogelstimmen. Verständliche Wissenschaft Band 104. Springer-Verlag Berlin usw. 156 S., 95 Abb., 1970. DM 7,80. – Dieses eine Lücke ausfüllende kleine und doch höchst inhaltsreiche Buch ist ein glücklicher Wurf: In übersichtlicher Weise und Gliederung werden wir mit den vielen heute offenen Problemen der Vogelstimmen bekanntgemacht, und mancher Leser mag sich wundern, in wieviele biologische Bezirke die Vogelstimmen hineinführen: sie haben in vielen Lebenslagen eine große Bedeutung, nicht nur als

Ausdrucksmittel, sondern auch als Auslöser im Verhaltenszusammenspiel (worüber der Verf. sich in seinem Beitrag: Die sozialen Funktionen der Vogelstimmen, hier 25: 204–229, noch weiter ausbreitet), und ihre Rolle als verbindendes oder als isolierendes Mittel reicht in die Evolution der Arten hinein (wozu als neuester Beitrag des Verf.: Lernen von Gesang als möglicher Schrittmacher der Evolution, Z. Tierpsych. 8, 1970: 309–320). Es ist zu begrüßen, daß aus diesem Anlaß die eigenen Untersuchungen des Verf. besonders an den Baumläufern übersichtlich zur Geltung kommen. Die Abbildungen, zu einem großen Teil Klangspektrogramme, sind gut ausgewählt und eine wesentliche Bereicherung. Eine Gesamtübersicht ist insofern immer eine schwierige Aufgabe, als der Verf. den Mittelweg zu suchen hat zwischen dem vielen, was interessierte Leser oft recht genau wissen wollen, und der vom Stil eines Buches oder vom Verlag auferlegten Zügelung. In Anbetracht dessen, daß der treffliche Band doch wohl im Lauf der Zeit eine Neuauflage erfahren wird, darf die Seite der Mehr-wissen-Wollenden einiges zum Ausdruck bringen: Dort, wo es um das Menschliche, Forschungsgeschichtliche geht, fühlen sich manche nicht genügend bedient. Der junge Leser erfährt nicht, daß vor 60 Jahren auf lange hinaus das Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen von ALWIN VOIGT ein „Bestseller“ war, und auch die vielseitigen Darstellungen von HANS STADLER (darunter 1929 eine wichtige Arbeit über Vogeldialekte) hätten nicht ganz übergangen werden dürfen. Sicherlich sind die von diesen (und einst auch sonst) angewandten Noten (sie sind mit einer einzigen Zeile erwähnt) nicht in dem Sinn wissenschaftlich zulänglich wie das Klangspektrogramm, aber wer mit diesem nicht erfahren ist, kann durch Nachpfeifen von Notensätzen sich am ehesten ein gewisses Bild machen, auch heute noch. Wenn wir schon am „Historisieren“ sind: Kaspar Hauser war, meine ich, nicht nur „ein junger Mann, der . . .“, sondern für manche Leser wäre eine kurze geschichtliche Eingliederung wertvoll gewesen. Unter den Pionieren der Verhaltensforschung wäre in einem Vogelstimmenbuch für die Evolution der Stimmäußerungen ALBRECHT FABER zu nennen. Er hat schon 1929 die Forderung publiziert, daß Tierstimmen nach Homologie und Analogie – die Beachtung von beidem ist entscheidend wichtig – erfaßt werden müssen, und dies durch Beispiele aus der eigenen Forschung belegt, wobei er anfangs als besonders übersichtliches Modell eine bestimmte Insektengruppe wählte. Später (1942, 1953 u. a.) hat er die Ausdehnung auf alle Tiergruppen in einem eigenen Wissenschaftsgebiet „Bioakustik“ als Aufgabe formuliert (siehe auch hier 18: 77–84). – Was hier vorgeschlagen ist, würde keine wirkliche Ausweitung dieser im ganzen so ausgezeichneten Einführung bedeuten. Sch.

TOSCHI, AUGUSTO. Introduzione alla Ornitologia della Libia. Ecologia e zoogeografia della ornitofauna libica. Labor. Zool. appl. alla Caccia Bologna, Suppl. alle Ricerche di Zool. appl. alla Caccia 6, 1969, 381 S. Mit 3 Karten und einer englischen Zusammenfassung. – Ein umfassendes Werk: Geschichte der ornithologischen Erforschung Libyens – Geographie einschließlich Flora und Fauna mit Liste der libyschen Vögel – Brutvögel – Biotope und Verbreitung der Arten – Fortpflanzung – Zug – Wintergäste mit Hinweis auf Ringvögel – Sommerliche Population – Behandlung der einzelnen Arten – Folgerungen. Die Vogelwelt ist über die Zuggäste hinaus stark paläarktisch geprägt. Die besonderen ökologischen Verhältnisse nehmen starken Einfluß auf die Vogelwelt. Der Küstengürtel ist gegenüber der Vorwüsten- und vor allem Wüstenzone stark bevorzugt. Man kann, etwa durch den 19. Längengrad, auch eine östliche und westliche Zone trennen. Der dürftige Regen von Ende Februar bis Anfang April bestimmt die Brutzeit, mit Ausnahme von *Falco concolor* als Herbstbrüter. Der Zug vollzieht sich im allgemeinen breitfrontig von N nach S und umgekehrt, doch gibt es auch einen ausgeprägten Zug entlang der Küste. Libyen ist auch Winterquartier, allerdings vorwiegend an der Küste und nur in begrenztem Umfang. Der 239 Seiten umfassende Teil der einzelnen Arten ist ein sehr erwünschtes Nachschlagewerk. Die Liste der Ringvögel (S. 108 bis 119) bezieht sich auf 24 Arten, die fast durchweg in Europa beringt wurden, so 4 *Ardea cinerea*, 6 *C. ciconia*, 3 *Falco tinnunculus* (Sachsen bis Tschernigow), 27 *C. coturnix* (gefangen an der adriatischen Küste, in Norditalien freigelassen; Karte der Funde an der tripolitanischen Küste), 6 *Larus fuscus* (bis auf eine finnische Heringsmöwe alle von Christiansö!). Das mit einem guten Literaturverzeichnis schließende Buch füllt wirklich eine Lücke aus! Sch.

WILLIAMS, JOHN G. Säugetiere und seltene Vögel in den Nationalparks Ostafrikas. Ein Taschenbuch für Zoologen und Naturfreunde. Übersetzt und bearbeitet von Dr. WALBURGA MOELLER unter Mitarbeit von Dr. HANS E. WOLTERS. 351 S., 387 Abb. (203 farbig). Leinen DM 38.–, Verlag Parey, Hamburg & Berlin. – Ein für den Ostafrika-Reisenden unentbehrlicher Band, in bester Ausführung und Darstellung. Auf 176 Seiten kurze Kennzeichnung der einzelnen Wildschutzgebiete und Parke, mit 66 Kartenskizzen und mit den nach bisheriger Kenntnis vollständigen Artenlisten. Die Säugetiere sind auf 40 Seiten und 13 Tafeln mit Ausnahme der Kleinnager usw. ziemlich vollständig abgehandelt, während die Vögel auf 75 Seiten und 19 Tafeln notgedrungen die beiden Bände von MACWORTH-PRAED & GRANT (oder den Field Guide von WILLIAMS 1963) nicht ganz

ersetzen können; was fehlt (meiste Accipitres [*Gypaetus* wäre nicht zu entbehren!], die Ciconiidae usw.) ist aber in gewisser Weise durch die Faunenlisten und durch Textbemerkungen einbezogen; das gilt auch für die bis auf 4 Arten fehlenden Paläarktisch-Gäste. Sehr verdienstvoll das beratende Mitwirken von WOLTERS, der gegenüber den bisherigen Büchern den derzeitigen systematischen Stand vorlegt (für einzelne Arten wie auch für größere Einheiten, vgl. Abtrennung der Kleinschnäpper und der Monarchen von den Muscipapidae) und mit großem Geschick für alle (!) Arten deutsche Namen bereithält, darunter viele neu, so daß die bisherigen Bemühungen etwa von W. MEISE in BERNDT & MEISE (1962), von H. v. SCHWIND 1963 (für SW-Afrika) und von G. STEINBACHER sinnvoll ergänzt werden. Natürlich sind überall auch die englischen Namen genannt. Somit hat die deutsche Wiedergabe des englischen WILLIAMS-Bandes von 1967 (Collins London) entschieden eine Bereicherung erfahren. Die Bilder aus dem Pinsel von Mrs. R. M. FENNESSY aus Kenia reihen sich gut den PETERSON-Bildern an und sind sehr wirkungsvoll. In Deutsch ist ein solcher moderner Feldführer für einen Teil Afrikas bisher einmalig. Sch.

Wildfowl-Arbeiten 1969, 1970

The Wildfowl Trust, Slimbridge, Gloucester, England, setzt die Reihe „Wildfowl“ (Vorgang siehe hier 25: 116) mit Nr. 20 (1969, 172 S., 17/6 d) und 21 (1970, 160 S., 25/0 d) fort, jeweils mit vielen Photos und mit den Zeichnungen von PETER SCOTT; Herausgeber G. V. T. MATTHEWS & M. A. OGILVIE. Wir können nur einen Teil der insgesamt wertvollen Arbeiten hervorheben.

Einzelne Arten

Cygnus: Wilde Schwäne, insbesondere *C. columbianus bewickii* mit seinem individuellen Schnablmuster [ref. hier: 24: 293], wurden wieder als Gäste erfaßt; Ringfunde von Zwergschwänen in Lettland, Neubrandenburg und Irland (1), Wiederbeobachtungen in Holland (2). – *Anser anser* wurde nach Gewichten und Maßen analysiert. In Gewicht und Schnabellänge war die nichtziehende Galloway-Population etwas größer als die durchziehenden Isländer (3). – *Anser brachyrhynchus*: Die britischen Winterbestände wurden 26 Jahre populationsdynamisch gründlich untersucht (4), ebenso für 4 Jahre das Brutvorkommen in Mittel-Island, das durch hydroelektrische Pläne bedroht ist (5). – *Branta ruficollis*: Eindruckvoller Erlebnisbericht über das winterliche Erscheinen in Rumänien (6). – *Branta bernicla bernicla*: Ökologische Untersuchung über das Brut- und Wintervorkommen; der Bestand bewegt sich zwischen 25 000 bis 30 000, nachdem ein Tief von 16 500 überwunden war (7). – Untersuchungen über *Anas angustirostris* betreffen Verbreitung und Fortpflanzungsbiologie (8), solche über *Aythya fuligula* Jugendentwicklung und Wachstum (9). – Der Zug von *Bucephala clangula* aus NW-Europa ist nach Ringfunden dargestellt (10). – *Mergus australis*, der Säger der Auckland-Inseln, wurde 1840 entdeckt und starb ungefähr 1905 aus; 26 Museumsbelege (Liste). Hier ist zusammengefaßt, was bekannt ist, auch über die Biologie. Die Art war nicht, wie behauptet, flugunfähig; auch andere Fehler werden berichtigt (11).

Nach Gebieten

Westliche Paläarktis: Umfassende Darstellung (Karten) der Mittwinter-Verbreitung des Wassergeflügels 1967 und 1968, auf Grund der Bestandsaufnahmen an 4500 Plätzen in 31 Ländern. So wurden (Listen nach Arten) im einen Winter 6,6, im anderen 9,5 Millionen Anatiden erfaßt, dazu nahezu 4 Millionen *Fulica atra* (12). – Eine eingehende Studie behandelt die ökologischen Verhältnisse der gesamten Donau, vor allem aber Nieder-Österreichs für Anatiden und Taucher, mit Einzelheiten für die verschiedenen Arten (13). – Winterbestände von Anatiden und *Fulica atra* wurden in SE-Europa und W-Türkei (Karten über Donaudelta und Griechenland; Artentabelle) untersucht (14). – Die Wasservogel-Übersicht über SW-Asien (Vorgänge hier 25: 97) wird fortgesetzt für 1968 (15) und 1969 (16). Während in Mazanderan eine Anzahl Anatiden, auch sonst die großen Flüge von *Anser erythropus* vermißt wurden, waren es 1968 mehr Schwäne aller 3 Arten. Ein größeres Auftreten von *Tadorna ferruginea*, 1938 am See Nur Gol entdeckt, wurde wiederbestätigt. Wichtige Angaben über Pakistan und Indien (15, 16). – Eingehende ökologische Wasservogel-Berichte behandeln die Mongolei (17), Südafrika (18), Neuseeland (19) und Argentinien (20).

Spezialfragen

Endemische Anatiden abgelegener Inseln ergeben evolutionistisch beachtenswerte Gesichtspunkte (21). – Mäuser-Fragen sind mehrfach behandelt. *Branta canadensis* hat in ihrem neuen Verbreitungsgebiet in Yorkshire einen regelmäßigen Mäuserzug nach Inverness-shire entwickelt (21). – Biologie der Anatiden-Cestoden (22). – Gefährdung Einführung exotischen Wassergeflügels (24). – Die Verschleppung von Diatomeen durch Anatiden konnte nicht bestätigt werden (25).

Die hier aufgeführten Einzelarbeiten

- (69/39) (1) DAFILA SCOTT: Wild swans at Slimbridge, 1968–69. 20: 157–160. — (2) (Dieselbe): Bewick's Swans in the Netherlands, March 1970. 21: 152–153. — (3) G. V. T. MATTHEWS & C. R. G. CAMPBELL: Weights and measurements of Greylag Geese in Scotland. 20: 86–97. — (4) H. BOYD & M. A. OGILVIE: Changes in the British-wintering population of the Pink-footed Goose from 1950 to 1975. 20: 33–46. — (5) C. J. K. BULSTRODE & D. E. HARDY: Distribution and numbers of the Pink-footed Goose in Central Iceland, 1966–69. 21: 18–21. — (6) PETER SCOTT: Redbreasts in Rumania. 21: 37–41. — (7) M. A. OGILVIE & G. V. T. MATTHEWS: Brent Geese, mudflats and Man. 20: 119–125. — (8) BRIAN HAWKES: The Marbled Teal. 21: 87–88. — (9) JANET KEAR: Studies of the development of young Tufted Ducks. 21: 123–132. —
- (69/40) (10) LEIF NILSSON: The migration of the Goldeneye in north-west Europe. 20: 112–118. — (11) JANET KEAR & R. J. SCARLETT: The Auckland Islands Merganser. 21: 78–86. — (12) G. L. ATKINSON-WILLES: The mid-winter distribution of wildfowl in Europe, northern Africa and south-west Asia, 1967 and 1968. 20: 98–111. — (13) ANTAL FESTE-TICS & BERND LEISLER: Ecology of the Danube, with particular reference to waterfowl in Lower Austria. 21: 42–60. — (14) ALAN JOHNSON & HEINZ HAFNER: Winter wild-fowl counts in south-east Europe and western Turkey. 21: 22–36. — (15) CHRISTOPHER SAVAGE: Wildfowl survey in south-west Asia, progress in 1968. 20: 144–147. — (16) C. D. W. SAVAGE: Wildfowl survey in south-west Asia. 21: 150–152. — (17) EUGENIUSZ NOWAK: The waterfowl of Mongolia. 21: 61–68. — (18) W. R. SIEGFRIED: Wildfowl distribution, conservation and research in southern Africa. 21: 89–98. — (19) H. J. LAVERY: The comparative ecology of waterfowl in north Queensland. 21: 69–77. — (20) MILTON W. WELLER: Comments on Waterfowl Habitat and Management Problems in Argentina. 20: 126–130. — (21) DAVID LACK: The endemic ducks of remote islands. 21: 5–10. —
- (70/22) (22) A. F. G. WALKER: The moult migration of Yorkshire Canada Geese. 21: 99–104. — (23) R. A. AVERY: The ecology of tapeworm parasites in wildfowl. 20: 59–68. — (24) MILTON W. WELLER: Potential Dangers of Exotic Waterfowl Introductions. 20: 55–58. — (25) KATHLEEN M. ATKINSON: Dispersal of phytoplankton by ducks. 21: 110–111. Sch.

Nachrichten

Ornithologische Station Ottenby 25 Jahre

Wie ein Aufsatz von R. EDBERG, Ottenby fägelstation 25 år (Vår Fågelvärld 30, 1971: 133–140) dartut, kann die „Vogelstation“ Ottenby an der Südspitze der Insel Öland vor Schwedens Ostküste auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Alljährlich arbeitete dort, am Fuß des Leuchtturms „Länge Jan“, ein tüchtiger Stab, angeleitet von bekannten Ornithologen; genannt werden 25 Namen, unter denen wir außer dem Begründer G. SVÄRDSON und dem Verf. nur S. ARMINGTON, C. EDELSTAM, E. FABRICIUS, B. HAGLUND, W. JENNING, S. ÖSTERLÖF und C. RAMEL hervorheben wollen. Gut ausgedachte Fanganlagen erlaubten die Beringung von 310701 Vögeln, fast durchweg Zuggästen, die infolge des Weiterzugs in dicht bewohnte Gegenden eine Menge wertvoller Wiederfunde einbrachten; lehrreich ist auch die Liste der Seltenheiten, vor allem aus dem Osten und Süden, erwünschte Ergänzungen zu den ebenfalls als Vogelfallen wirkenden britischen Inselstationen, zu Helgoland usw. Ein Verzeichnis von 53 Veröffentlichungen gibt einen Einblick in die Auswertungen.

Vogelwarte Radolfzell 25 Jahre

Am 10. Oktober 1946 begann die Vogelwarte Radolfzell in Schloß Möggingen ihre Tätigkeit in Fortsetzung der Vogelwarte Rossitten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (siehe hier 15, 1948: 5–8). Sie wurde 1949 von der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften aufgenommen und 1959 dem Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Seewesen und Erling-Andechs angegliedert. Ihre Leitung liegt seit Mai 1967 bei Prof. Dr. J. ASCHOFF in Erling-Andechs; örtlicher Leiter ist seit dem gleichen Zeitpunkt Dr. H. LÖHRL (siehe hier 24, 1967: 94–96).

Persönliches

Dr. Dr. h. c. LUDWIG GEBHARDT in Gießen, Ehrenmitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, weitbekannt durch sein zweibändiges Werk „Die Ornithologen Mitteleuropas“, beging am 25. Mai 1971 in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Wir dürfen hier wohl verraten, daß der Jubilar unermüdet an einer Fortsetzung seines Werkes weiterarbeitet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [26_1971](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftenschau 143-153](#)